

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Insertate:
Die Zeile 20 Pfg.
Reklamage 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Das „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grundpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 50 Pfg. mit Beleglohn.

Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— siehe Postzeitungsliste. —

N. 66.

Dienstag, den 4. Juni

1918.

Ludendorff.

Die trügerische Ruhe, die nach den ersten gewaltigen Hammerschlägen Hindenburgs gegen die Front unserer westlichen Feinde eingekehrt war, ist gewichen. Nun wissen wir, daß sie der Vorbereitung des gewaltigen neuen Stoßes diente, der auf das Herz des westlichen Erbfeindes zielt und in seiner Wucht auch hier wieder jeden Widerstand gebrochen und die feindlichen Linien zertrümmert hat. Ludendorff hat im Zusammenwirken mit Hindenburg ganze Arbeit getan. Sie werden auch das letzte schaffen und den endlichen vollen Sieg an die deutschen Fahnen heften.

Dann werden die zurückkehren, die opfermutig die Pläne ihrer Führer in die Tat umgesetzt, die Heimat vor Not und Elend bewahrt haben. Viele sind aber schon zurückgekehrt, denen wir nicht minder Großes danken, viele, die in der Erfüllung ihrer vornehmsten Pflicht, dem Vaterlande Schutz zu bieten, Schaden an ihrer Gesundheit gelitten haben — das große Heer unserer Kriegsbeschädigten. Sie haben uns ihre gesunden Glieder geopfert, daß wir in Ruhe und Sicherheit leben konnten — nun finden sie ihre Heimstätte in Not, ihre eigene Existenz in Frage gestellt, womöglich ganz vernichtet.

Da gilt es zu helfen aus heißem, dankerfülltem Herzen heraus, denen, die für uns bluteten, ein neues Leben zu zimmern, ihre Wunden zu heilen, sie wieder zu frohen, glücklichen Menschen zu machen, die sich stolz zu der Gemeinschaft bekennen.

Reich, Einzelstaaten und Gemeinden können ihnen nur die Grundlage der neuen Existenz bieten und sicherstellen. Aber unendlich viel mehr tut hier not. Unsere Kriegsbeschädigten sollen nicht ein armseliges Dasein leben, stets von der Not bedroht — sie sollen frei schaffende und zufriedene Glieder des Staatsganzen werden, die auch im wirtschaftlichen Kampfe ihren Mann stellen können, wenn ihre Wunden geheilt und sie selbst an die Stelle gebracht sind, an der sie am besten ihre verbliebene Arbeitskraft in den Dienst des Ganzen stellen können. Auch für die vielen gibt es zu sorgen, die für Lebenszeit arbeitsunfähig aus dem Felde zurückgekommen, um ihnen den freudlosen Weg zu erhellten und ihre Leiden zu lindern.

Der Schmugglerteufel.

Kriminal-Novelle von Karl Callaw.
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da rief Lamperto Eugenio:
„Sagt Ronego: Sonntag Nacht! Schläft wohl!“

„Glückliche Nacht!“
Er ging.
Plötzlich stand Reina neben ihm im Flur im Dunkeln:

„Gibst Du Waffen?“
„Doch und zwei Pistolen!“
„Seht Euch vor — Caldrag hat Euch!“
Er fühlte sich plötzlich geküßt und — allein.
„Teufel“, sagte er für sich, „nun wird's aber Zeit!“

Langsam ging er den bekannten Weg. Plötzlich fiel ein Schuß und riß ihm die Mütze ab, rasch griff er zur Pistole und zielte auf einen Schatten in der Ferne. Der Schuß hallte durch die Berge, der Schatten war verschwunden.

„Caldrag“, murmelte Flechier; „ich muß die Komödie beendigen.“

Langsam kehrte er zum Schlosse zurück.

III.

Gamaro Vigon war ein schneidiger Butsche, schlank, biegsam wie eine Gerte, wohlgebildet, mit feurigen Augen. Er ging mit schwerer Kette belastet in seiner Zelle umher wie ein gefangener Tiger.

Die Fürsorge hat vieles getan, aber die Anforderungen, die an sie herantraten, wachsen stetig weiter und können nur Erfüllung finden, wenn das deutsche Volk opferwillig dazu beiträgt, seinen Kriegsbeschädigten Hilfe zu bringen.

Da will die Ludendorff-Spende eintreten. Als Ehrengabe des ganzen Volkes, zu der jeder Einzelne sein Scherlein beitragen muß, will ihnen dazu helfen, die Fürsorge individuell zu gestalten, den Kriegsbeschädigten ein neues Leben zu erschließen. Bei ihr gilt der Grundsatz, daß die in den einzelnen Kreisen eingehenden Gaben vorwiegend den Kreisen selbst wieder zugute kommen. Je reicher die Spenden fließen, umso besser sorgt der Kreis für seine Kriegsbeschädigten.

In Ludendorffs Zeichen steht die Sammlung — ein Ehrenmal für ihn und die Männer, die seinen großen Plänen ihren Arm leihen. Für die Heimat opferten sie Gesundheit und gerade Glieder — opfert auch Ihr, die Ihr ihnen die Unversehrtheit von Hab und Gut dankt! Es ist ja nur ein so kleines Opfer im Vergleich zu dem, das sie Euch gebracht haben. Sie sollen wissen, daß die Heimat hinter ihnen steht, daß sie ihre treuesten Söhne nicht vergißt. Die Dr. erwoche muß ein Ergebnis bringen, das mit den schon eingegangenen Zeichnungen ausreicht, von unseren Kriegsbeschädigten die drückende Sorge um die Zukunft abzuwenden und ihnen Licht in ihr Dasein zu tragen. Deshalb geht alle, gebt reichlich aus dankerfülltem Herzen heraus — geht zur Ludendorff-Spende!

Hans Willy Günther — Frankfurt a. M.

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

(W. S. D. Anstalt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht.

Vielsch auflebender Artilleriekampf. Vertikale Angriffe des Feindes südlich von Sperr scheiterten.

Deutscher Kronprinz.

Südlich der Dife, südwestlich von Chauny, warfen die Truppen der Generale Hofmann und v. Francois den Feind aus starken Stellungen.

lungen bei Conte und südlich von Blerancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in heftigen Teilkämpfen bis Neuvion-Fontenay vor. Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Gartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichen Feind stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Biorzy-Blangy nach.

Beiderseits des Durcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau-Thierry überschritten und erreichten immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Naullly nördlich von Chateau-Thierry.

Zwischen Chateau-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Orneul-Dizy-Sarcy-Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere Tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Monthoff erlangte seinen 28., Leutnant Vitter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

(W. S. D. Anstalt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Tealangriffe südlich der Yps und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Deutscher Kronprinz.

Südöstlich von Nogon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wall von Carlepoint und Montagen zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von Roulin-sous-Tourvent und stark verdriftete Linien westlich von Nouron.

Im Angriff beiderseits des Durcq-Flusses warfen wir den Feind über den Savieres-Abchnitt zurück und eroberten die Höhen von Passy und Couchamp.

Er ging und schloß.

Gamaro Vigon aß sein königliches Mahl und lachte:

„Er heißt an.“

„Eine Woche verging. Gajo Vica sprach kein Wort. Ein Oberaufseher lungerte stets auf dem Korridor herum. Vigon dachte:

„Alte, deshalb.“

Am Sonntag bekam der Schlieker die Sprache wieder.

„Ja, am nächsten Sonntage.“

„Damit legte er einen Strid auf den Tisch, die und stark, und eine Felle. Dann ging er stumm hinaus.“

Gamaro Vigon lachte und versteckte beides in einem Loch in der Wand in einer Ecke.

Er mußte die Woche über händisch arbeiten; aber er arbeitete und lachte nur in sich hinein. Am Sonnabend feilte er leise, leise die Gitterstäbe, den Gitterstab nur zur halben Höhe, fast durch, so daß er jeden einzelnen Stab mit der Faust herausbrechen konnte.

In der Nacht feilte er die angeschmiedeten Kettenringe fast durch, so daß auch sie mit der Faust zu bezwingen waren.

Am Sonntag schlief er. Abends, nachdem ein fremder Schlieker die Mahlzeit gebracht, brach er leise die Stäbe aus, wovon er einen als Waffe zu behalten gedachte. Dann machte er an den Strid eine Schleife, hing sie an den Stumpf des Gitterstabes, kletterte zum Fenster um Mitternacht empor und hinaus und begann, sich am Stride nach der Seeseite, wo seine Zelle lag, herabzulassen. Die Kette hatte er oben abgestreift.

In der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gesäubert. Nordöstlich von Verneuil und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Östlich von Reims drangen wir in örtlichem Vorstoß in französische Gräben bei St. Leonard ein und nahmen die Besatzung des vorübergehend von uns besetzten Forts Pompelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fere-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermessliche Bestände an Pionier- und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

U-Boot-Erfolge.

U Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Nach Meldungen aus See durch unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkter Schiffsraum: 26 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Graf Burians Reife nach Berlin.

U Wien, 3. Juni. Graf Burian trifft am 10. oder 11. Juni in Berlin ein. Er nimmt, wie der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erfährt, zunächst einen zweitägigen Aufenthalt in Aussicht. Es handelt sich in erster Linie um einen Antrittsbesuch beim Reichslangler Grafen Hertling. Ferner werden Verhandlungen über die Grundlinien für den Ausbau des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geführt werden, und zwar über die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen. Ueber die politische Frage wird wahrscheinlich noch nichts endgültig vereinbart werden können. — Im Anschluß an die bevorstehenden Verhandlungen in Berlin werden in Salzburg zwischen Vertretern der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung wirtschaftliche Verhandlungen geführt werden, die längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. (Berl. Tgbl.)

Die Furcht vor der österreichischen Offensive. U Lugano, 3. Juni. „Secolo“ zufolge stehe eine große österreichische Offensive direkt bevor. Das italienische Volk möge sich aber keinen Besorgnissen hingeben, denn das italienische Heer sei kampfbereit, stärker und entschlossener als jemals. (Berl. Tgbl.)

Die neue Front an der Marne.

Berlin, 2. Juni. (B. V.) Mit der Einnahme des Nordteils von Chateau-Thierry und der Erstürmung von Verneuil ist die Marnefront bereits auf mehr als 25 Km. verbreitert. Der späte Stoßteil hat sich zur breiten Kampflinie geformt.

Erbeutete Truppenlager.

Berlin, 2. Juni. (B. V.) Als ein Zeichen dafür, welche Planlosigkeit hinter der französischen Front hervorgerufen war und wie über Erwarten schnell der Vormarsch unserer Divisionen durchgeführt wurde, müssen die gewaltigen Truppenlager gelten, die der flüchtende Feind uns völlig unversehrt hinterließ. Erweckt es schon Erstaunen, daß auf den Flugplätzen so viele Flugzeuge unversehrt vorgefunden wurden, so ist geradezu unerträglich, daß unter den flüchtenden Franzosen

Als er auf den Stufen angelangt war, ging er leise ins Wasser und schwamm geschickt und leise nach der Insel Ono, wo er nahe dem Leuchtturm landete. Hier lag ein Boot und dicht dabei stand ein Schatten.

„Ihr?“ fragte Egon.

„Ja, Pica!“

„So kommt!“

Er nahm das Boot ohne weiteres und steuerte auf Bucu zu.

„Dahin?“

„Dahin keine Furcht, ich weiß Bescheid.“

Sie stiegen aus, ließen das Boot treiben, schlugen sich dann in die Berge und waren vor Morgengrauen am Schlosse.

Die Wache erschien.

Egon stieß dreimal den Schrei des Bergablers aus.

„Wer?“

„Ja, Ihr?“ Nur vorwärts, der Hauptmann ist daheim.“

Im Schlosse schlief alles.

„Besseres können auch wir nicht tun“, lachte Egon. „Kommt!“

Er führte Pica in eine Kammer, machte Licht und lehrte ihm den Rücken zu; dann reichte er ihm 50 Goldstücke und sagte:

„Ich hielt mein Wort! Verwahrt sie gut! Hier liegen Dedden.“

Er selbst nahm eine, hüllte sich ein und schlief bald den Schlaf des Gerechten.

Pica wachte in der Frühe noch. Als er eben einnicken wollte, hörte er Schüsse vom Pontevredo herabschallen und murmelte:

niemand mehr den Entschluß oder die Zeit fand, die so leicht zu vernichtenden großen Truppenplätze zu zerstören. Bei Fismes ist eine riesige Barackenstadt ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hand gefallen. Noch größer vielleicht, ganzen Regimentern bequemste Unterkunft gewährend, ist eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Franzose zwischen Chery und Mareuil überlassen hat. Man muß dabei der Organisationsgabe des Gegners vollkommene Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Anlagen können als Musterbeispiele großer Truppenunterbringungsplätze gelten. Sie sind mit Weitblick nach einheitlichen Plänen angelegt und nichts fehlt an den Einrichtungen. Den nachrückenden Divisionen und Kolonnen kommt diese Soldaten-Villenkolonie jetzt zugute. Bei Fere-en-Tardenois ist uns ein reich gefülltes Pionierlager von riesenhaftem Ausmaß zugefallen, mit mächtigem Wagenpark und allen Arten von Wagenerstattungen, auch ein ansehnliches Kohlen- und Brennstofflager, die zu vernichten der Gegner bei der überall offensichtlichen Planlosigkeit seines Rückzuges die Zeit nicht fand.

Schwüle Tage für Clemenceau.

U Genf, 3. Juni. Clemenceau sucht der in Aussicht stehenden Kammerdebatte zu entgehen und verhandelt mit den Parteien. Er hat gestern eine sozialistische Abordnung empfangen und Auskunft über die militärische Lage gegeben. — Die lange Havas-Äußerung, in der man den Rückzug auf die Ueberraschung zurückführt und die die heftigsten Angriffe gegen das Oberkommando zur Folge gehabt hat, wird jetzt nachträglich vom Generalstab dementiert. In einer offiziellen Note wird mitgeteilt, daß die Havas-Aussführungen keinen offiziellen Charakter hatten. Ob es dem Ministerpräsidenten gelingen wird, die sozialistischen Kreise zu befriedigen, erscheint ziemlich fraglich. (Berl. Tgbl.)

Bern, 3. Juni. Am Freitag nachmittag fand eine sozialistische Gruppensitzung in Paris statt, wobei besonders Renaudel entschiedene Maßnahmen forderte, um die Regierung zu voller Aufklärung zu zwingen. Bei den Verhandlungen kam eine starke Verstimmung darüber zum Ausdruck, daß die Regierung in der Besprechung mit den Parteivertretern die Zwischensfälle im Loire-Gebiet sowie die Verhaftungen der Arbeiter- und Gewerkschaftsführer nur ganz kurz dargestellt hat, da Clemenceau erklärte, in wenigen Minuten zur Front abzureisen zu müssen. Mehrere Redner führten aus, Clemenceaus Anwesenheit an der Front könne doch nichts ändern. Es wäre entschieden vorzuziehen, wenn er in Paris bliebe und gemäß des konventionellen Gebrauchs mit der Kammer in Fühlung bliebe. Nach dem ganzen Verlauf dieser Sitzung ist zu erwarten, daß die Sozialisten in der Dienstag-Sitzung mit aller Entschiedenheit gegen Art und Weise protestieren werden, in der Clemenceau mit den Volksvertretern umzuspringen beabsichtigt. (Nordd. Allgem. Ztg.)

U Genf, 3. Juni. In der „Humanité“ erklärt Renaudel, er wolle den Pessimismus nicht durch eine Wiedergabe der heutigen Ausführungen des ersten Vertrauensmannes Clemenceaus steigern. (Köln. Anzeiger.)

Pétain als Retter in der Not.

U Genf, 3. Juni. Neuerdings wird hervorgehoben, daß Pétain, der soeben eine mehrstündige Unterredung mit Clemenceau hatte,

„Ja, schon? Die Flucht ist entdeckt.“ Mittags stand er mit Egon vor Fernando Ronego. Neben diesem nahm er Eugenio Ameiga wahr. Das Gesicht kam ihm bekannt vor.

Gamaro Egon erzählte sein Abenteuer, Fernando Ronego lachte:

„Immer der Alte! Branan, Gamaro! Das ist Pica!“

„Ja, Hauptmann, er will zu uns schwören!“

„Wohl, sage ihm, Egon, wie wir Treubruch ahnden!“

„Mit dem Tode!“

Pica erzitterte. Gehässig klang es bei den Aebigen nach:

„Tob dem Verräter!“

„Geht und laßt Euch Kleider reichen“, sagte Fernando Ronego. „Und du, Eugenio Ameiga“, fuhr er fort, „sollst heute noch Volschaft nach Pontevredo tragen!“

Er beehrte Eugenio seit längerem mit dem „Du“.

Damit ging die Versammlung auseinander. Flechier hatte Pica erkannt. Schweigend folgte er dem Hauptmann, der ihm einen Streifen Papier einhändigte, welcher mit drei Kreuzen versehen war.

„Bist du ängstlich?“

„Niemals!“

Trage dieses zu dem Kaufmann Almeida auf die Corsostraße, der Name prangt am Hause.“

„Wie Ihr befehlt!“

„Möchtest du nicht wissen, Ameiga, was es bedeutet?“

herdortragenden Anteil an den neuen Operationsplänen zukomme. Der von den Deutschen errungene Geländegewinn südlich der Duse beängstigt die Militärkritik wegen der starken Gefährdung der Linie Villers-Mauroy—Etreilly und wegen der Preisgabe des wichtigen Geländes bei Audignicourt und Fontenoy zwischen Duse und Aisne. (Köln. Anz.)

Generalsverluste der Entente.

Die Zahl der Ententegenerale, die in dieser Woche gefallen, verwundet und gefangen worden sind, wird, wie der „Kriegszeitung“ aus Genf gemeldet wird, mit 12 angegeben. Dem unter den gefallenen Generalen befindlichen General Vallieres hatte noch eine besondere Aufgabe in seinem Hauptquartier zugebracht.

Furchtbare Feuersbrunst in Paris.

U Genf, 3. Juni. Der Pariser Vorort St. Denis ist abermals von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Nach fünfständiger Dauer war das Fort Double Couronne vollkommen eingeseichert. (Köln. Anz.)

Chateau-Thierry.

U Wien, 3. Juni. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Journals“ befand sich in Chateau-Thierry bis vor kurzem der Sitz des französischen Hauptquartiers. (Börs. Ztg.)

Trübe Stimmung in London.

U Genf, 3. Juni. Mit der Wahrscheinlichkeit eines größeren Zusammenstoßes nächst Compiegne rechnen, wie der „Matin“ meldet, Foch, Pétain und Haig. Damit sucht die ministerielle Presse das Aufsparen der Reserven und das Unterbleiben von Ententenangriffen gegen die deutsche Marne-Linie zu erklären. — Das „Echo de Paris“ zitiert eine Äußerung Haigs, der Augenblick sei gekommen, die Verteidigung der französischen Hauptstadt im großen Stile zu betreiben. Hierzu bemerkt der „Matin“, man müsse die Pariser Bevölkerung darauf vorbereiten, daß die Beschließung infolge der neuen Aufstellung der deutschen weittragenden Geschütze an Intensität erheblich zunehmen werde, doch verschweigt das Blatt, was im Hinblick auf diese Gefahr zwischen Foch, Pétain und dem Pariser Militärgouverneur Dubail vereinbart worden ist. (Köln. Anzeiger.)

Zur Reichstagsersatzwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis.

U Berlin, 3. Juni. Die „Börs. Ztg.“ meldet: Die Fortschrittliche Volkspartei hat in den letzten Tagen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten wegen der politischen und wirtschaftlichen Fragen der Kandidatur im 1. Berliner Reichstagswahlkreis Fühlung genommen. In der Absicht, wieder einen hervorragenden Vertreter der Berliner Kaufmannschaft in den Reichstag zu entsenden, ist die Partei neuerdings an Dr. James Simon herangetreten.

Die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918.

Berlin, 1. Juni. Die neue vom Bundesrat am 29. Mai erlassene Reichsgetreideordnung für 1918 unterscheidet sich von der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 nur unwesentlich. Diese hat sich in der Praxis bewährt, insbesondere hat die Uebertragung der Verwahrung von Futtergetreide und Hülsen-

„Ihr werdet wissen, ob es rätlich ist, daß ich es weiß.“

„Du bist einzig! Nun sieh, dieses dritte Kreuz ist dir gerichtet.“

„Ich sehe es: Nun bedeutet es: um 2 Uhr kommt unser Schiff und bringt die Ware. Du hast Zeit, mußt aber den Herrn persönlich sprechen.“

„Wohl!“

„Gute Berrichtung!“

„Während die Schmuggler speisten, ruderte Flechier geschickt nach Pontevredo.“

Unterwegs schrieb er mit einem Stift auf den Rest des Papierstreifens:

„Diese Nacht zwei Uhr am Strande der Corsostraße und dem Hause Almeida gegenüber. F.“ Den Zettel steckte er in die Tasche, legte am Strande an und schob den Zettel hinter das Muttergottesbild. Dann ging er zu Almeida, gab den Streifen ab und erhielt eine kleine Elfenbeinplatte.

„Geht sie dem, der Euch schickte!“

Flechier verbeugte sich und ging ohne ein Wort. Um drei war er wieder beim Schlosse, gab dem Hauptmann die Karte und sagte:

„Hier! Ein Grüner begegnete mir am Strande und sah mich forschend an. Ich machte einen Umweg und komme nun verspätet zurück.“

Fernando lachte bestig:

„Du bist klüger als alle! Komme, wir speisen miteinander!“

(Fortsetzung folgt.)

früchten auf die Reichsgetreidestelle den an sie geknüpften Erwartungen entsprochen. Die Vorschriften der vorjährigen Reichsgetreideordnung konnten daher im allgemeinen auch für das neue Wirtschaftsjahr beibehalten werden, vor allem soll an dem bisherigen System der **Bewirtschaftung festgehalten** werden.

Von wichtigen Neuerungen seien folgende hervorgehoben: Zunächst sind Mais und Lupinen in die neue Reichsgetreideordnung einbezogen worden. Bei der Knappheit der Lebensmittel muß grundsätzlich darauf hingewiesen werden, den Mais, dessen Anbau in Deutschland sich im Kriege erheblich vermehrt hat, zur menschlichen Ernährung heranzuziehen und ihn ebenfalls durch die Reichsgetreidestelle bewirtschaften zu lassen. Ferner sind mit Erfolg Versuche gemacht worden, die Lupinen nach Entbitterung zur menschlichen Ernährung zu verwenden. Die Bewirtschaftung der Lupinen durch die Reichsgetreidestelle ist daher ebenfalls erforderlich. Da die Beschlagnahme erst mit der Trennung vom Boden eintritt, wird die Verwendung von Lupinen für die Grünbindung durch ihre Einbeziehung in die Reichsgetreideordnung nicht berührt. Die Grünfütterung von Mais und Lupinen bleibt nach wie vor zulässig.

In Anlehnung an die Großgetreideverordnung vom Jahre 1916 werden die zur Ernährung der Selbstversorger und zur Vorsehung der Grundstücke den Landwirten zu belassenden Mengen in der neuen Verordnung selbst genannt. Die Sätze entsprechen im allgemeinen denen des Vorjahres. Hinsichtlich der zur Fütterung bestimmten Mengen erscheint es zweckmäßig, die Festsetzung dem Reichsanwalt zu überlassen, die im August getroffen werden wird.

Zur sicheren Erfassung der Früchte hat es sich als wünschenswert herausgestellt, daß die Verpflichtung, eine kaufmännisch eingerichtete Geschäftsstelle zu unterhalten, die bisher nur für die selbstwirtschaftlichen Kommunalverbände bestand, künftig auf alle Kommunalverbände ausgedehnt wird. Die Geschäftsführung der Reichsgetreidestelle wird dadurch besonders erleichtert, daß am Ende des Wirtschaftsjahres die Zahl der von ihr zu versorgenden Bezirke durch den Zuwachs der Teilbewirtschaftung wächst. Daher ist eine Beschränkung des Rechts der Selbstwirtschaft auf solche Kommunalverbände erfolgt, die nach den Erfahrungen der Wirtschaftsjahre 1916 und 1917 mit ihrer Brotgetreideernte ihre Bevölkerung wenigstens bis Juni 1919 ernähren können.

Die Ernteschätzung 1918.

Um sichere und brauchbare Unterlagen für die Kriegsernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahre zu erhalten, ist es erforderlich, einen zuverlässigen Ueberblick über die zu erwartende Ernte zu gewinnen. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat, wie im Vorjahre, die Vornahme einer Ernteschätzung der für die Volksernährung und für die Futtermittelwirtschaft besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Die Erhebung findet unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung des Durchschnitt-Ertrages statt. Je nach dem Eintritt der Reife der Feldfrüchte sind diese in drei Gruppen eingeteilt. Der Ertrag des Brotgetreides wird während der Monate Juni Juli, jener des Futtergetreides und der Hülsenfrüchte im August, der Ertrag der Hackfrüchte und einiger Gemüsesorten während der Monate September und Oktober geschätzt. Die Erträge werden für die einzelnen Gemeinden durch Ausschüsse ermittelt, die von den unteren Verwaltungsbehörden einzusetzen sind. Auf Grund der Ergebnisse dieser Schätzung und der Ergebnisse der im Gang befindlichen Anbau- und Ernteflächenhebung wird der Erntevertrag von den landesstatistischen Zentralstellen errechnet.

Localnachrichten.

Idstein, den 3. Juni 1918.

Zur Lubendorffspende zeichneten in unserer Stadt: Herr Geheimrat Regierungs- und Forst-rat Elze 1000 M., Herr Fabrikbesitzer Eduard Landauer 5000 M., Herr Fabrikbesitzer Trinka 300 M.

Beförderung. Der Unteroffizier und Ref.-Offiziers-Aspirant Willy Schumann, bei einer Eisenbahn-Bau-Kompanie, wurde zum Vizefeldwebel befördert.

Kreisynode. Die diesjährige Kreisynode des Dekanates Idstein findet am 25. Juni, vormittags 9 Uhr beginnend, in der evangelischen Kirche statt.

e. Pantod, 2. Juni. Die Kreisynode des diesseitigen Dekanates findet am 13. Juni, mittags 1 Uhr, in der Kirche zu Kirberg statt.

Aus nah und fern.

h Cronberg, 2. Juni. Aus dem Hofgut Schafhof wurden nächstlicherweise ein schwerer Zuchter gestohlen. Als die Diebe zum zweitenmale erschienen, um noch ein fettes Schwein zu holen, wurden sie von dem Hofverwalter über-rauscht und verfolgt. Sie konnten sich jedoch der

Festnahme durch eilige Flucht in den Wald entziehen.

Ufingen, 31. Mai. Am 1. Juni ist Herr Veterinär Otto Schlichte 25 Jahre in hiesiger Stadt als Kgl. Kreisierarzt tätig. Als Ufinger Bürger, sowohl als auch Beamter konnte Herr Schlichte sich in dieser Zeit der größten Wertschätzung und Beliebtheit erfreuen; die Bevölkerung des Kreises Ufingen weiß ihn als äußerst hilfsbereiten und tätigen Ratgeber wohl zu schätzen. Viele eingreifende Änderungen zur Hebung auf dem Gebiete der Landwirtschaft verdankt diese ihm als einem der Tüchtigsten.

h Oberursel, 2. Juni. Unter Beteiligung der gesamten Bürgerschaft wurde am Samstag das goldene Amtsjubiläum des Rektors Kregel durch einen Festakt im Lyzeum gefeiert, bei dem Lehrer Beil die Festrede hielt. Bürgermeister Küller überbrachte dem Jubilar den Dank und die Glückwünsche der staatlichen und städtischen Behörden und überreichte ihm den Orden dritter Klasse. Die Lehrerschaft, zahlreiche Körperschaften und Einzelpersonen ließen dem verdienten Schullehrer wertvolle Jubiläumsgeschenke überreichen. Auch eine Jubiläumstafel wurde durch Ueberweisung eines größeren Geldbetrages ins Leben gerufen.

h Bad Homburg, 31. Mai. Der Bad Nauheimer Hotelbesitzer Wenzel Nagat, der hier bei einem Hotelbrand verhaftet wurde, ist heute früh aus dem Gefängnis entlassen. — Infolge von früheren Ersparnissen an Mehl, tritt im Obertaunuskreise nur eine 10%ige Kürzung der Brotration ein.

Höchst, 1. Juni. Am Donnerstag früh 7 Uhr kamen im hiesigen Bahnhof 2 Kisten aus Nieder-selters an, aus denen Blut tropfte. Die Polizei ließ sie öffnen und fand darin etwa die Hälfte eines jungen, frisch geschlachteten Ochsen. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und der Kreisfleisch-stelle überwiesen. Denjenigen, an den die Sendung bestimmt war, glaubt die Polizei zu kennen.

h Höchst a. M., 2. Juni. Im Stadtteil Unter-lieberbach suchte der 52jährige Feldhüter Rudolph in einem erneuten Anfall geistiger Unmachtung seine Frau mit einem Hackmesser zu erschlagen. Der Hieb traf aber die zum Schutz der Mutter herbeigeeilte 19jährige Tochter am Arm so schwer, daß die Verletzte sofort dem Kranken-hause zugeführt werden mußte. Als der Mann sah, welches Unheil er angerichtet hatte, tötete er sich durch einen Schuß in den Kopf.

h Höchst a. M., 2. Juni. Die Farbwerke stellten für die Lubendorffspende eine Million Mark zur Verfügung.

h Frankfurt a. M., 2. Juni. Bei Hebbornheim wurde ein kleines, unbeaufsichtigtes Kind von einem Wagen der Linie 24 überfahren und getötet.

h Frankfurt a. M., 2. Juni. Mit Einschluß der ins Feld Beurlaubten sind im Sommerhalbjahr von der Universität 2310 Studierende, 2058 Männer und 252 Frauen, immatrikuliert. An den Vorlesungen beteiligen sich außerdem 142 Gasthörer und 274 Besucher. Die Gesamtzahl der zum Hören von Vorlesungen Berechtigten beträgt somit gegenwärtig 2726. Nach den Fakultäten zählt die rechtswissenschaftliche 380, die medizinische 629, die philosophische 485, die naturwissenschaftliche 378 und die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche 438 Studierende. Im Sommersemester 1917 zählte die Universität 1961, im Wintersemester 1917—18 2114 Studierende.

Aus dem Kreise Biedenkopf. Die aus dem 12. Jahrhundert stammende evangelische Kirche zu Breidenbach ist namentlich in bezug auf die innere Raumwirkung von künstlerischem Wert als ein eigenartiges Beispiel einer bauerischen Kunstfertigkeit von hoher geschichtlicher und kunstgeschichtlicher Bedeutung. Die innere Ausstattung ist im Laufe der Jahrhunderte in Verfall geraten und bedarf bringen einer durchgreifenden, sachverständigen Wiederherstellung. Aber auch das Äußere der Kirche muß gründlich renoviert werden. Die Arbeiten sollen nach Beendigung des Krieges, nach dem nunmehr die Vorarbeiten dazu beendet sind, in Angriff genommen werden. Der Staat und die Bezirksverwaltung werden Beihilfen gewähren.

Waldbrodelheim (Nabe), 31. Mai. Vor 8 Jahren ist ein Sohn der Familie A. Dupuis beim Baden in der Nabe oberhalb der Königs-feldhütte ertrunken. Nun ist auch der zweite Sohn der Familie, der 17 Jahre alte Gymnasiast Alfons Dupuis genau an der gleichen Stelle beim Baden ertrunken.

h Kassel, 2. Juni. Die Tochter des Bauunternehmers Fuchs, eine der tüchtigsten Schwimmerinnen, fand bei einem Ausflug nach Caub, wo sie im offenen Rhein badete, den Tod durch Ertrinken. — Metzgermeister Rahmann, der durch Schiebung von 5 Zentnern „Auslands-fleisch“ 1117 M. verdient hatte, wurde dafür vom Schöffengericht zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Ferner bestrafte das Gericht drei Kaufleute, die bei Schiebergeschäften mit 50 Pfund Kakao zusammen 740 M. verdienten, mit je 3000 M.

h Köln, 2. Juni. In der gestrigen Stadt-verordnetenversammlung erklärte auf eine entsprechende Anfrage, ob bei dem jüngsten Fliegerangriff auf

Köln die Bevölkerung frühzeitig und ausreichend gewarnt worden sei, der Chef des Stabes des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte, Oberstleutnant Thomson: Die Alarmierung der Stadt Köln hat nicht so frühzeitig stattgefunden, damit die Bürgerschaft sich rechtzeitig hätte schützen können. Die in der Kölner Presse gebrachte Notiz, daß die Verluste auf unrichtiges Verhalten der Bevölkerung zurückzuführen seien, trifft nicht zu. Thomson versicherte schließlich, daß alles, was an Mitteln verfügbar und möglich ist, für die Stadt Köln bereit gestellt werde, um die Bevölkerung von den Folgen solcher Angriffe sicher zu stellen. (Tägl. Rdsch.)

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.
(W. T. B. Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht.

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailloult und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Deutscher Kronprinz.

Zum Ersatz der durch unsere Angriffe ver-schlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stützung der bisher von den Nach-bararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herange-führten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände von weit abgelegenen Fron-ten in den Kampf getreten. Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich, die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in harten Grabenkämpfen auf Moulin-sous-Touvent—St. Christophe—Vingre zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaubun genommen. Wir stie-gen im Angriff über den Savieres-Grund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cotterets vor. Südlich vom Durcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamp und Menthiers hinaus ge-wannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry. An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unver-ändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belebten Bahnen wur-den durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flug-zeuge ab.

Leutnant Menhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnants Löwenhardt und Ubel ihren 25. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Letzte Meldungen.

h Genf, 3. Juni. „Journal des Debats“ meldet: Es macht sich seit drei Tagen ein stets steigender Druck gegen die Front von Compiègne und Villers-Cotterets bemerkbar. In diesem Ab-schnitt seien jedoch französische Reserven in erheb-licher Stärke im Anmarsch.

h Amsterdam, 3. Juni. Aus Paris meldet Havas: Die Heftigkeit des Kampfes hat sich im Laufe des sechsten Schlachttages der deut-schen Offensive verdoppelt. Da die Alliierten immer neue Truppen-Verstärkungen herbeiführen, nehmen die Angriffe an Hartnäckigkeit und Kraft zu. Wir könnten bereits zu Gegenangriffen über-gehen. „Somme libre“ gibt zu verstehen, daß der französische Generalissimus darauf rechnet, den Feind in wenigen Tagen wieder zum Stehen zu bringen.

h Lugano, 3. Juni. „Corriere dela Sera“ sagt in einem Leitartikel, daß die neue Marne-schlacht in das dramatischste Stadium ge-treten sei. Die Heftigkeit des Kampfes nimmt eine unerhörte Intensität an. Die Tragik liegt darin, daß Paris immer noch und zwar unbarmherziger bedroht werde, als im Jahre 1915. Die Entente müsse schleunigst aus ihrer Passivität gegenüber Rußland herausgehen, damit Deutschland nicht auf seinen östlichen Siegen den Erfolg des Westens aufbaue.

Friseurlehrling

sucht

Wilhelm Kraft,
Hoffheim a. T.

Ravensheims

Kriegsfarten

Belgien und angrenzendes Frankreich von der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung.

Ostfrankreich mit Beikarte: Umgegend Paris

Preis einer Karte 1.50 M.

Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Viehlieferung.

In den nächsten Tagen wird durch die Kommissionen wiederum festgestellt, welches Vieh in den nächsten Wochen abgeliefert werden muß. Der Vorsitzende der Bezirksfleischstelle und des Viehhandelsverbands hat persönlich den Mitgliedern der Kommissionen die Richtlinien, nach denen das Vieh aufgenommen werden soll, erklärt und ich rate deshalb dringend den Eigentümern, sich bei der Tätigkeit der Kommissionen, sofort mit diesen wegen der Abgabe zu verständigen. Ich bin verpflichtet, die Umlage zu erfüllen und muß mich auf das Gutachten der Kommissionen stützen, das für mich maßgebend ist.

Bangenschwalbach, 28. Mai 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Viehverkehr.

Zur Ausfuhr von Vieh, Rindvieh, Schweinen einschließlich Ferkel, Schafen und Ziegen ist Genehmigung nötig.

Bangenschwalbach, den 31. Mai 1918.

Der Königl. Landrat:

A. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte.

Eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen liegt noch einige Tage bei der Stadtkasse offen.

Eier

für die kommende Woche auf Abschnitt 10 der Eierkarte = 1 Ei = 32 Pfg. Dienstag nachmittags im Rathaus.

Karte Nr.	1-400	4	Uhr
	401-800	4 1/2	"
	801-1200	5	"

Freibank.

Dienstag vorm. wird verkauft

Rohfleisch das Pfund 1,50 Mark.

Auf Abschnitt 6-10 der Reichsfleischk. 250 Gr.

3-5 " Kinderkarte 125 Gr.

Buchstabe	B	8	Uhr
"	M	8 1/2	"
"	R O P Q R	9	"
"	S	9 1/2	"
"	T U V	10	"
"	W X	10 1/2	"

Kohlen-Ausgabe.

Mittwoch, den 5. d. Mts. Kohlen im Geschäft von Karl Schütz mit je zwei Zentner an die Familie in nachstehender Reihenfolge:

Buchstabe	3	1	Uhr nachm.
"	5	2 1/2	"

Heu-Gras-Versteigerung.

Montag, den 10. Juni d. Js., wird das Heugras von den städtischen Wiesen im Bachen, Bissenbach, Himmelshorn, Erlehl, Hirtenwiese, Küchenweiher an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Anfang vormittags 8 Uhr im Bachen und Fortsetzung in der Bissenbach um 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Da die frühere Reife des Grases in diesem Jahre auch eine frühzeitigere Genernte bedingt, diese auch durch den Mangel an Arbeitskräften längere Zeit als sonst verlangt, soll von der für hiesige Stadt bestehende Local-Obserdanz, nach welcher die Genernte (außer den direkt an Wegen gelegenen Wiesen) erst mit Johannis (24. Juni) begonnen werden darf, abgesehen werden und solche schon vom 10. Juni an gestattet sein.

Um sich vor etwaigem Beschädigen des Heugrases zu schützen, können die Wiesenbesitzer eine Fahrt wähen.

Idstein, 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Reichsführer, Bürgermeister.

Ca. 100 Ruten Klee

sucht zu kaufen

Brauerei Merg.

Gesucht wird Grundbesitz

je gl. Art Wohn- u. Geschäftshaus, Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof, Gut, Mühle, Industrie, Betriebe zw. Zuführung an ca. 6000 vorgeem. Käufer resp. Interess. insbes. a. Exist. Grundstücke f. Kriegsbesch. d. d. Verlag des „Verkaufs-Markt“.

Angeb. a. d.

„Verkaufs-Markt“

Frankfurt a. M.

Besuch erf. kostenlos.

Heinz Krimphove

Minna Krimphove

geb. Baumann

Kriegsgetraut

Mühlheim a. Ruhr-Saarn, im Mai 1918.



Liebeschütter erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Ernst Reuter

im Pionierbatt. 21, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse im blühenden Alter von 24 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 21. Mai, morgens 8 Uhr, durch Granatsplitter in den Hals getroffen, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wüstems, Niederrhein, den 29. Mai 1918.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Adolf Reuter senior und Familie

Karl Reuter Bgfr.

Adolf Reuter junior

Gustav Reuter

Ludwig Reuter

j. St. im Felde

Danksagung.

Es ist uns ein Bedürfnis, der Anstalt Idstein für die liebevolle Behandlung und die gute Pflege, die unserer entschlafenen Tochter und Schwester

Elisabeth

während ihres Aufenthaltes und ihres Krankenlagers in der Anstalt zu teil wurden, innigen, herzlichsten Dank zu sagen. Gleichfalls danken wir Herrn Dekan Ernst für seine so überaus herzlichen und tröstlichen Worte an der Bahre unseres Lieblinges.

Nied a. M., den 1. Juni 1918.

Im Namen der Trauernden:

Johann Dienst, Feldwebel

j. St. im Felde.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Johannette Roth

geb. Ernst

gestern nach kurzem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 3. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Roth, j. St. im Felde.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Junges Mädchen sucht Monatsstelle. Näh. bei Karl Schmidt Wegwärter, Kreuzgasse.

Ein Fahrbursche

und Arbeiter sucht

Brauerei Merg.

2 Jungen

von 15-17 Jahren sucht

Lederfabrik

Koch & Co.

Niederrhausen i. T.

2 schwere

Einspanner-Wagen

gesucht.

Wilhelm Fischer, Sägewerk

Niederrhausen im Taunus.

Ziegenlämmer

sowie ein

Pferd

für Landwirte sehr geeignet, hat zu verkaufen Phil. Klaus, Niederrhausen.

Schöne Bücher

empfiehlt die Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

Kriegs-Atlas

68 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen, mit Umschlag

1 1/2 Mark

Bei Sendung nach außerhalb 10 Pfennig Porto.

Vorrätig in der

Buchhandlung der

„Idsteiner Zeitung“

Obergasse 10

Bahnhofstraße 44.